Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 17

Artikel: Enges Korsett

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Dursviggis Naturgeschichte.

er Affe ift ein Tier, welches bem Menschen fehr gleicht. Die Brullaffen haben feine Brillen, aber die Menfchen.

Der Abler heißt der König der Bogel, weil er meiftens ein gutes Birtszeichen ift; in Defterreich haben fie zwei Röpfe.

Die Gulen oder Rachtheuel kommen namentlich in ben Wolfsichluchten vor, mo die Freischüten Rugeln gießen.

Die Elstern find diebische Bögel; wenn sie nicht weiß und schwarz find, so find es keine. Ihre Nester machen sie aus goldenen Armspangen, welche fie einer Grafin rauben, die dann unschuldig gefopft wird. Aber in den meisten Kantonen ift die Todesstrafe verboten.

Die Ente ift ein nüglicher Hausvogel. Wenn fie hinten einen Ringel= schwang hat, so ist es ein Enterich; wenn der Enterich aber keinen Ringel= schwanz hat, so ist es eine Ente.

Die Elefanten find die größten Tiere der Welt; es tommen oft 6-8 Menschen auf ihrem Buckel vor, welche da eine gestreifte Tigerjagd veranstalten. Wenn man die Elefanten falich macht, so giebt es faliches Elfenbein, welches bei Spazierstöden sehr häufig ift.

Der Efel ift nicht fo dumm als die andern Efel meinen. Bon feiner Eselsmilch trinken die Auszehrenden, welche meistens selber daran Schuld find. Man macht davon Pergament für alte Bücher und Trommeln. Wenn der Bater ein Gfel ift, so ift's ein Maulesel, wenn aber Sie ein Esel ist, so ist's ein Maustier.

Die Fledermaus ift eigentlich fein Bogel, denn mas er legt, find Sie freffen meiftens Speck, aber die Juden nicht. Singegen feine Gier. find die Salami aus Gfelsfleifch.

Die Floh heißt auf gut deutsch der Floh und ift meistens nicht mehr da, wenn man meint, man hat fie. Der Floh floriert am flottesten auf Leuten, welche feine ledernen Apotheker find, fondern unschuldiges Blut haben. Gin Jagdpatent ift nicht nötig. Man muß aber bie Finger naß machen. Bei den Prinzeffinnen haben fie befondere Leibjäger mit einem grünen Federbusch.

Der Goldfisch ift fein Singvogel, das fieht man daran, daß er nicht pfeifen kann; hingegen frift er Oblaten, wenn man ihm nicht aus Dumm= heit heißen Siegellad giebt. Die Dummheit ift überhaupt in Europa giem= lich verbreitet, man tann fie auch mit Ameifeneiern füttern.

Die Gans wird mit Raftanien gefüllt, aber erft, wenn fie tot ift; folange fie lebendig find, konnen fie Rom retten, daher brauchte man lange Reit ihre Federn zum Schreiben der Beltgeschichte.

Der Gaisbod ift das Männlein der Gais und feine Milch, wenn fie von einem Beiblein ift, giebt Gaisfas, welcher aber meiftens aus Ruhmild gemacht wird. Wenn Berliner eine Bais von weitem feben, beigen fie die= felbe eine Jemje, an welcher die hörner ichon andeuten, daß alle ein horn= vieh find, welche es glauben.

Der Hund ift ein Tier, welches man nicht hinausschickt, wenn es blog Wetter für Tagelöhner und Beichenwärter ist. Wenn man von ihm redet, so heißt es Kynologie, und wenn man drauf ist, so friegt man nichts mehr gepumpt. In Bologna find die vornehmften, aber die Mortadella von dort find nahrhafter. Die Neufundländer apportieren Enten, wenn's ihnen drum ift. Bernhardiner giebt es feine mehr außer folche, welche feine find.

Die Kraniche ziehen meift nach Guden, wenn fie dann einen mandernden 3bytus feben, fo frachzen fie furchtbar, daß die Dichter eine Ballade daraus machen können und nähren fich von Blindschleichen und

Ribigeier giebt es 100, welche früher ber Bismard bekommen hat; aber jest macht der Kaifer was er will.

Das Beste dabei.

Rohrrudlauf hie! Die Federfporn! Jeder Nachtwächter stößt in's Sorn. Gin's ift ein Glud noch - wem auch ber Sieg -Daß all der Lärm nur ein Federfrieg! of

Enges Korsett.

Du, Du liegst mir am herzen, Du, Du machft mir viel Schmerzen! 2

Reflexion.

Eine junge Witme ift gerade fo gefährlich, wie ein elektrischer Draht; man weiß nie genau, ob sie auch vollständig isolirt ift!

In der Apotheke.

Büblein: Guten Tag, und ich follte für brei Bagen Ahinocerosol haben, das Kätterli sei verstopft.

Die Rududer legen Rududseier, welche fie nicht felber aufziehen. Wenn man einen fieht, so ist es meistens gar feiner.

Das Kaninchen ift ebenfalls ein Haustier und heißt auf französisch lapin, wo man Seidenhüte davon macht und ift fie wie Sahnenfleift. Gie freffen Rraut und Ruben und biefe find in der erften Jugend blind, auch ziehen fie die Ratten an, weshalb man, weil fie anziehend find, auch die Ballettangerinnen fo nennt, welche nichts oder nicht viel angichen.

Der Kanarienvogel ift gelb wie die Kanarienvögel. Benn es feine Männchen find, fo find es Beibchen, mit welchen die Menichen oft an=

Die Ragen find fehr gute Saustiere, befonders gegen Mäufe, welche man in Fallen fängt. Des Nachts leben fie in den Tag hinein. hinten muß man fich vor ihnen hüten und vornen miauen fie. Nach dem Tode geben fie hafenpfeffer, wo man aber den Schrot dran thun muß wie Red= holder, fonft merken fie's. Wenn die Rage aber ein Rater ift, fo hat fie einen diden Kopf und giebt Funken, wenn man dran kommt, sodaß man die Eleftrigität erfinden fann.

Das Ramel hat einen Soder und wird fo genannt, weil es den Durst vierzehn Tage aushalten fann.

Der Papagei fann ichmagen, wenn er fann. Er ftammt aus Indien und nährt fich dafelbft von Sudfrüchten, weil es feine Tannengapfen giebt. Ebenso hat er drei Farben, welche von einander verschieden find.

Das Roß ist nicht zu verwechseln mit dem Droschtier, welcher ins Wirtshaus geht, es aber nicht. Den Futterfact fann man auch brauchenwenn die Leute vielleicht die Seefrantheit befommen. Singegen werden auch viele geschlachtet, sodaß Rogbeef daraus entsteht. Manchmal find es porher vornehme Ginfpanner gemesen, wie es mit den Menschen auch geht,

Der Schwan ift viel ichoner als die Bans. Schillers Rindermorderin ift in ber Unichuld Schwanenfleide mit rofenroten Schleifen gefopft worden und ift daran geftorben. Die Mädchen können fich nicht genug in acht nehmen, wie mit Petroleum. Man darf nur das Rantonsblatt lefen.

Die Schwalben, wenn fie heimmarts gieben, fo gieben fie beimmarts; aber die Schmaben giehen nicht heimmarts, fondern fie bleiben bei uns. Manchem gutmütigen Tobias haben fie einen Dreck ins Auge gemacht. 3m Winter ziehen fie fort, welches man daran fieht, daß fie nicht mehr da find. Die dinesischen Schwalbennester tann man effen, aber fie liegen ben Europäern ichwer im Magen, man muß halt ruffischen Wutty dazu trinken, welcher schwer zu ertragen ist.

Der Schnepf ift ein so vornehmer Bogel, daß fogar der Dred nicht so bredig ift als man meint. Die lateinischen Gelehrten haben fogar ein Bedicht darauf gemacht, nicht auf den Dred, sondern auf die Schnepfen.

Das Schaf ist ein Bild ber Unschuld, barauf gilt Schafefleisch in ben Behirashotels für Gemsbraten und Baummolle für Schafwolle. Die Schaf= barmfaiten find fo musikalisch, daß manche Leute beim Anhören eines Konzertes aus lauter Sympathie ein Schafsgesicht machen.

Die Störche bringen die Rinder aus Egypten und legen fie manch= mal in die unrechten Refter, sodaß es Sandel giebt. In Egypten fressen sie keine Klapperschlangen, weil diese in Amerika sind, wo man alle vier Jahre einen neuen Präsidenten mählt.

Das Schwein fommt ans Ende der Naturgeschichte, weil es ein schnörkelschwänzchen hat, aber vorndran sind die Schinken, aus welchen man auf jeder Seite 250 Schinfenbrotchen machen fann, fodaß die Bahnhofwirte ffeinreich werden und zuvorderft haben fie ein Schnörlein und der Dachstuhl besteht aus Ripplein und die innere Einrichtung aus Blut= und Leberwürstchen, fo did wie der diden Babett ihr Oberarm.

Lifeli, noch einen Dreier!

Mera Gelo.

Toller Mord in Beiberlaune fteht jest in der schönften Mod', Doch die Richter find manierlich, wollen nicht des Sünders Tod. Dort im Seine-Babel wiegen - gieren fie ein icon Geficht -Schwerer als ein Menschenleben — Weiberthränen vor Bericht.

Logik.

Philosoph: "Arm fein ift das ichredlichfte Unglud, das ich mir benten fann! Wenn mir Giner eine Million anbieten murd' mit der Bedingung, daß ich zeitlebens ein armer Teufel bleiben muß — meiner Seel - ich würd' fie nicht nehmen!"

Moderne Baukunst.

"Die Baufunft ift gefror'ne Mufit." Wenn diese Worte pagten So mare manches moderne haus gefrorener "Leierkaften."

Oft, wer zu faul zum fündigen ift, gilt in der Welt als guter Chrift.